

Mathias Leopold

ARMÄTIN

K u r z g e s c h i c h t e n

K a r r i e r e l e i t e r

ESNOSTRA

**ARMATIN - Kurzgeschichten
Karriereleiter**

Mathias Leopold

Dies ist eine kostenlose Kurzgeschichte aus dem ARMATIN-Universum. Mehr Kurzgeschichten sind erhältlich unter www.armatin.net

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

©2014 - 2015 Mathias Leopold

Onez Renma war in diesem Moment so glücklich wie noch nie zuvor! Er stand dem Präsidenten der Gemeinschaft gegenüber, der ihm seine Ernennungsurkunde überreichte und ihm dann die Hand schüttelte. So hatte er sich das immer vorgestellt! Die Anwesenden – Mitarbeiter des Geheimdiensts, Regierungsvertreter von ARMATIN und Ratsmitglieder der Gemeinschaft interstellarer Nationen – applaudierten, während er auf das Rednerpult zuging. Er setzte eine ernste Mine auf, die so gar nicht zu seiner gefühlten Euphorie passte. Aber dies waren ernste Zeiten und er hatte wichtige Anliegen, die er in seiner neue Stellung umsetzen wollte.

»Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir aussprechen«, begann er seine Dankesrede. Bisher war er der Leiter einer Geheimdienstabteilung auf ARMATIN gewesen. Sein Bereich war ISLANOVA gewesen, der kleinste der fünf Kontinente. Er hatte seine Gruppe gut im Griff gehabt, dafür hatte er sein Leben lang gelernt und trainiert. Onez Renma, zweites Kind einer wohlhabenden und mächtigen Familie von ARMATIN, hatte alles für den Geheimdienst gegeben. Sein Vater, selbst ein einflussreicher Politiker, hatte zwar eine Karriere in der Politik für seinen Sohn vorgesehen, aber seine ältere Schwester schien schon früh besser geeignet zu sein, den Vater in seinen Ämtern zu beerben. Während er sich nun für seine Berufung ins höchste Amt bedankte und eine vorher verfasste Rede ablas, freute sich Renma, dass er mehrere Karrierestufen übersprungen hatte und gleich den ganzen Geheimdienst leiten sollte. Er führte es auf seine eigenen Erfolge zurück: Durch seinen Scharfsinn war im Rat von ISLANOVA eine Korruptionsaffäre aufgedeckt und auch die Hintermänner bestraft worden. Nur durch sein Verhandlungsgeschick hatte die Entführung einer Politikerin von ARMATIN durch Piraten ein gutes Ende genommen, und nur durch sein Durchhaltevermögen war es ihm gelungen, die geschickte Spionage der Trisol in seinem Bereich immer wieder zurückzudrängen. Es herrschte immer noch Krieg

gegen die Trisol, da brauchte es einen zuverlässigen Geheimdienstleiter!

»Sie können versichert sein, dass ich alles daran setzen werden, die gute Leistung des Geheimdiensts fortzuführen und – wo es möglich ist – weitere Verbesserungen einbringen werde«, endete der frischgebackene Leiter des Geheimdiensts, deutete eine Verbeugung an und ertete den Applaus der Gäste. Renma war begeistert: Er hatte seinen ersten Test bestanden; er kam bei den Gästen gut an!

Ebenfalls applaudierend kam Präsident Alimar zu ihm ans Rednerpult, schüttelte ihm nochmals die Hand und führte ihn dann von der Bühne, während der Moderator des Abends das Buffet eröffnete.

»Gleich werden wir auch etwas essen, aber vorher muss ich Sie noch in meinem Büro sprechen«, sagte Alimar, während sie sich hinter der Bühne durch die etwas kahleren und dunkleren Gänge des Regierungspalastes bewegten. Renma bemerkte, wie die Leibwächter des Präsidenten auf einen Wink Alimars hin stehenblieben und die beiden Männer alleine weitergehen ließen. Präsident Alimar hatte vor der Ernennung eine überschwängliche Laudatio auf den scheidenden Leiter des Geheimdiensts gehalten. Sein Vorgänger war heute nicht hier, das wunderte Renma schon.

»Wie lange sind Sie schon im Geheimdienst?«, fragte Alimar während sie auf den Aufzug warteten.

»Achtzehn Jahre, Präsident Alimar«, antwortete Renma wahrheitsgemäß. Es war eine lange Zeit, doch jetzt war er an seinem Ziel angekommen. Renma hatte schon sein ganzes Leben auf diesen Tag hin ausgerichtet. Er hatte hart gearbeitet, auf seinen jeweiligen Posten, aber natürlich auch für seine Karriere. Er hatte verzichtet, auf eine eigene Familie, auf seinen Urlaub, sogar auf seine persönliche Weiterentwicklung. Das alles hatte er seinem Dienst zur Verfügung gestellt. Statt dessen hatte er Rhetorik und Körpersprachseminare belegt, sich in Psychologie und Mitarbeiterführung geübt.

»Dann wissen Sie sicherlich gut, wie der Geheimdienst aufgebaut ist und wie er funktioniert«, folgte der große Xoß in seinen dichten Gewändern neben ihm. Der Aufzug kam an.

»Ja. Ich erkenne an einigen Stellen Optimierungspotential ...«, begann Renma begeistert, wurde dann aber sofort von Alimar unterbrochen.

»Der Geheimdienst funktioniert, indem er sich nach außen hin abschottet, damit niemand anhand der Funktionsweise auf dessen Aktionen schließen kann«, sagte Alimar unbeirrt von Renmas Ansatz. Sie stiegen in den Aufzug.

»Das ist mir wohl bewusst. Um diese Geheimhaltung durchzusetzen habe ich schon oft ...«, begann Renma und wurde gleich wieder unterbrochen.

»Das zweite notwendige Funktionsprinzip ist die Täuschung«, rief Alimar. Worauf wollte er hinaus? Sie erreichten die Etage, auf der das Büro des Präsidenten lag, weiter oben im Regierungspalast. »Dieser Eigenschaft haben Sie es zu verdanken, dass Sie der neue Geheimdienstleiter geworden sind«, fügte der Xoß hinzu und jetzt sah er das erste Mal den Menschen aus seinen stechenden, kleinen Augen gleich ins Gesicht.

»Es ist nicht Ihre Aufgabe, alles zu wissen. Es ist auch nicht ihre Aufgabe, alles zu regeln!«, eröffnete ihm der Präsident. Renma war verwirrt. Sollte ein Behördenleiter nicht leiten?

»Ähm ...«, sagte er nur, während sie den Aufzug verließen.

»Sie haben ein gutes Auftreten. Sie wirken verbindlich. Ernst. Man glaubt Ihnen, was sie sagen. Das haben Sie gerade eben wieder bewiesen«, sagte Alimar weiter. Renma schwieg. Was war denn mit seinen Leistungen? Er hatte Spione besiegt, Entführte befreit und Korruption aufgedeckt! Deshalb war er Leiter des Geheimdiensts geworden, nicht wegen seines geschulten Auftretens! Sie gingen über den Gang auf das Büro des Präsidenten zu.

»Und doch wirken Sie manchmal auch so, als wären Sie etwas unbeholfen. Diese Mischung ist es, die wir gesucht

haben! Nur so können wir Sie gleichzeitig nach vorne stellen und schützen«, sagte Alimar. Renma sah sich um. Es war niemand da, der die beiden hören konnte. Unten ging das Festessen los, aber Renma verging so langsam der Appetit. Das Gespräch ging in eine Richtung, die dem Menschen von ARMATIN nicht gefiel.

»Präsident Alimar, ich verstehe nicht ganz ...«, sagte Renma schließlich.

»Sie werden verstehen. Ihr Vorgänger hat nur zu gut verstanden. Sonst wäre er nicht so lange am Leben geblieben«, versprach Alimar. Der neue Chef des Geheimdiensts dachte nach.

Sein Vorgänger schien frustriert zu sein. Er interessierte sich für Sport, mehr als für den Geheimdienst. Auch das einzige Treffen zwischen dem alten und dem neuen Geheimdienstleiter schien seinem Vorgänger lästig gewesen zu sein. Es war auch nur auf Renmas Drängen hin arrangiert worden und nur sehr kurz gewesen. Richtigen Inhalt hatte es eigentlich nicht gehabt, wie der neue Geheimdienstleiter im Nachhinein bemerkte. Er vermutete, dass sein Vorgänger des Amtes und der Verantwortung schließlich doch müde geworden war. Doch wenn er in den Medien auftrat, wirkte er stets knallhart. Auf eine Art und Weise, die Platz für eine gewisse Komik ließ. Er hatte seinen Vorgänger selbst nie so ganz ernst genommen und hatte schon viele Ideen, was er besser machen wollte. Er kannte viele, die ihn nicht ernst genommen hatten. Und doch funktionierte der Geheimdienst offenbar gut.

»Der Geheimdienst ist weit mehr, als Sie bislang wissen, Renma«, erklärte der Präsident weiter, während er die Tür zu seinem eigenen Vorzimmer öffnete. Hier war es schon wesentlich wärmer als vor der Tür. Als Xoß benötigte Alimar eine heiße, helle Umgebung.

»Es gibt Ihnen noch unbekannte Einheiten, die in die Flotten eingebunden sind. Wir haben Einheiten auf jedem

Planeten und auf fast jedem Schiff: Schläfer, Attentäter, geheime Botschafter, Agenten und technisches Gerät. Auch auf ARMATIN haben wir das, wir haben alle diese Dinge auch unter Ihren Augen eingesetzt«, erklärte Alimar. Er stieß die Tür in sein eigenes, blendend hell erleuchtetes Büro auf. Die eine Seite des Raumes war mit Sand bedeckt. Ein dünnes Kraftfeld hielt dort die heiße Luft zurück. Renma blieb auf der Seite des Büros, die für Menschen vorbehalten war. Hier gab es keinen Sand und die Luft war nicht ganz so heiß, auch das Licht war nicht so grell.

»Wirklich? Ich hätte das doch bemerkt!«, warf Renma ein, ungläubig.

»Haben Sie aber nicht! Der entscheidende Tipp bei der Entführung von Eela Laws kam damals von einem dieser Leute. Und Sie haben die Ergebnisse der verborgenen Agenten verwenden können, ohne genau zu wissen, wo sie her kamen. Sehen Sie es doch einmal so: Der Geheimdienst ist ein gerne gewähltes Ziel für Angriffe aller Feinde der Gemeinschaft. Aber natürlich nur der Teil, den man sehen kann«, sagte Alimar. Er lächelte. Scheinbar tausend gefährliche Zähne blitzen zwischen seinen schmalen Lippen. Es sah brutal aus.

»Das ist die Ablenkung, von der ich spreche!«, erklärte er weiter. Die Tür öffnete sich erneut, ein Mann mit einer Admiralsuniform der Gemeinschaftsflotte trat ein. Allerdings wiesen ihn die Dienstinsignien als einen Mitarbeiter des Geheimdiensts aus, in einem Rang, der dem seinen ebenbürtig war.

»Einen Teil des Geheimdiensts zeigen wir in der Öffentlichkeit. Sie sind der Kopf dieses Teils. Eine Galionsfigur, natürlich auch ein Leiter, aber nur für den Teil, der öffentlichkeitswirksam ist. Der weitaus größere Teil operiert im Verborgenen«, sagte Alimar weiter.

»Dann bin ich nur ein Ablenkungsmanöver?«, fragte Renma erschrocken, als er endlich seine Sprache wiederfand. Jetzt endlich begriff er die Tragweise dieses Gesprächs. Der

Admiral, der unvorgestellt einfach neben ihm stand, beantwortete diese Frage.

»Sie sind ein hervorragender Schauspieler geworden, mit all den Schulungen, die Sie besucht haben, Renma. Sie haben eine glaubwürdige Karriere vorzuweisen, sind lange genug dabei, haben das Aussehen und können von Erfolgen berichten, die wir Ihnen alle zugeschoben haben. Und weil sie trotzdem niemand für gefährlich halten wird, da Sie ja nur die Verbände in ISLANOVA geleitet haben, habe ich mit Ihnen den perfekten Kandidaten gefunden«, sagte er kühl.

»Darf ich Ihnen Geheimadmiral Yorcam vorstellen? Er ist Ihr neuer direkter Vorgesetzter«, schloss Präsident Alimar.